

## XI.

## Botanische Bemerkungen;

von

Herrn Director Schrank.

## I. Valeriana supina.

Floribus tetrandris approximatis: pedunculis trifloris; foliis integris ciliatis: radicalibus articulato-cuneatis. 4.

Valeriana supina. Willd. spec. I. 180. n. 17. =  
Jacqu. misc. II. 114. Tab. 17. fig. 2.

Dieses Pflänzchen wächst auf den Alpen von Tyrol, aus welchen es P. Leopold Ratterer hatte, dessen schönes Herbarium nun die Universität besitzt.

Mit dem sechsblättrigen Umschlage hat es folgende Beschaffenheit: Die gegen das Ende der Zweige genäherten Blütenstiele tragen jeder drei Blüten, welche abermal, aber sehr kurz gestielt sind, und jedes Stielschen wird von zwei

schmalen gegenüberliegenden Blättern gestützt; dadurch entsteht dann das, was Linné einen sechsblättrigen Umschlag nennt. Der Stengel und die Zweige sind kurz behaart, aber die Blätter glatt, jedoch an den Rändern gefranzet: die Franzenhaare kurz und gedrängt. Die Blumen röthlich, wie bei *V. Calcitropa*; die Federnkrone der Saamen vielstralig.

## 2. *Valeriana faxatilis*.

Floribus subtriandris; foliis trinerviis subdentatis: radicalibus petiolatis ovatis, caulino pari lanceolato-linearibus, sessilibus. 4.

*Valeriana faxatilis*. Willd. spec. I. 179. n. 12.

Diese Art, welche an den Felsen der höhern Alpen Baierns, Schwabens, und Tyrols zu Hause ist, ändert gar sehr ab, und kaum enthalte ich mich, in der Definition das *ovatis* auszustreichen. Die Pflanze ändert in manchem Betracht sehr ab, vorzüglich an Größe, von der Höhe von 3" bis zu der 1', und darüber; natürlich daß alle übrigen Ausmessungen verhältnismäßig kleiner werden. Dann aber auch an der Form; die Wurzelblätter sind oft länglich, besonders bei

den kleinern Spielarten; allemal pflegen sie un-  
deutlich zählig, oder vielmehr eckig zu seyn;  
sie kamen mir aber auch mit sehr tief einge-  
schnittenen groben Zähnen vor. Am Stengel  
sitzt nur ein einziges Paar Blätter (die nicht ge-  
rechnet, die am Grunde der Blüthenzweige sitzen),  
und diese Blätter sind schmal, linienförmig-lanz-  
zettähnlich, aufgerichtet, und, wie alle übrigen,  
dreinervig.

### 3. Valeriana elongata.

Floribus triandris; caule simplici; foliis ova-  
tis: caulinis sessilibus inciso-subhastatis. 4.

Valeriana elongata. Willd. spec. I. 179. n. 13.

Natterer, aus dessen Pflanzensammlung  
ich diese niedliche Art kenne, hatte sie aus den  
Alpen von Kärnthen. An Größe scheint sie sehr  
abzuändern. Willdenow, welcher ebenfalls  
eine getrocknete Pflanze vor sich hatte, giebt sie  
spannenlang an; die meinige hat nur die Län-  
ge des kleinen Fingers. Auch die zusammengesetzte  
Blüthentraube würde nach dem, was ich  
bei meinem Stücke sahe, zur Trivialbenennung  
nicht berechtigen.

Der Stengel ist völlig einfach; die Blätter sitzen an ihm stiellos gegenüber: die untern sind so ziemlich vollkommen ganz, die obern (eiförmig, wie die untern) spitzen sich, und haben an ihrem Rande verschiedene, etwas tiefgehende Zähneinschnitte. Die Blütenstiele gegenüber, wie die Blütenblätter selbst, aus deren Achseln die einzelnen Stiele hervorkommen; aber sie theilen sich in drei Stielchen, von welchen jedes eine Blüthe trägt.

#### 4. *Celosia argentea*.

Foliis lanceolatis acuminatis concavis; stipulis subfalcatis; pedunculis angulatis; spicis pyramidalibus; floribus strepitibus. ☉.

*Celosia argentea*. Willd. spec. I. 1197. n. 1.  
Thiera belutta udeca manian. Hort. malabar. X. p. 77. Tab. 39.

Ich verdanke diese Pflanze, die in China und Malabar zu Hause ist, der Freundschaft des Herrn Professor Hoppe zu Regensburg.

Die Wurzel einjährig. Der Stengel drei Spannen hoch und darüber, aufgerichtet, eckig, grün. Die Blätter wechselseitig, lan-

zettförmig, gespitzt, gegen den Blattstiel ver-  
 schwächtigt, vertieft, sattgrün, vollkommen glatt,  
 glanzlos. Die Nester aus allen Blattwinkeln,  
 gerade, mit dem Stengel fast einen halbrechten  
 Winkel machend. Die Blattansätze den Blät-  
 tern ähnlich, nur kleiner, mit ungleichen Blatt-  
 hälften, etwas sichelförmig. Die Aehren an den  
 Enden des Stengels und der Nester, mit gedräng-  
 ten Blüten. Blütenblätter: fünf, mit  
 dem Kelche gleichfärbig, schmal lanzettförmig,  
 an die Blüthe angedrückt, und so einen äussern  
 Kelch bildend. Der innere (wahre) Kelch fünf-  
 blättrig: die Blättchen lanzettförmig, sehr  
 spizig, weiß: die Mittelrippe am Grunde grün.  
 Das Staubfaden: Rohr länger als der  
 Fruchtknoten, weiß; die pfriemenförmigen Thei-  
 le der Träger nebst den Beuteln röthlich. Der  
 Fruchtknoten grün; der Griffel und die  
 Narbe erröthend.

Medicus sieht die zwischen den Pfrie-  
 menförmigen Theilen der Staubgefäße aus dem  
 Staubfadentrohr hervortretenden, und eingeschla-  
 genen Spizen für unfruchtbare Träger an \*),

---

\*) Bot. Beobachtungen des Jahrs 1783. S. 162.

und beschreibt daher den Blütenbau etwas anders.

### 5. *Fuchsia coccinea*.

Foliis ternis oppositisque, ferratis; pedunculis unifloris axillaribus. h.

*Fuchsia coccinea*. Willd. spec. II. 340. n. 2.

Heimat: Chili bis an die magellanische Meerenge; doch ist das Gewächs bei uns gegen den stärkern Frost empfindlich, und gefällt sich vorzüglich in feuchter Wärme.

Ein niedriger Strauch, voll Aeste, welche sparrig auseinander stehen. Die Blätter gegenüber, und zu dreien, sehr kurz gestielt, lanzettförmig, unmerklich und nur sehr weitläufig sägeförmig gezähnt, hellgrün: die Blütenstiele und größern Adern purpurn-blutfärbig. Die Blüten aus den Blattwinkeln, gestielt, meistens einzeln, zuweilen zwei; die Blütenstiele so lang als das Blatt, röthlicht, fadenförmig, überhängend, einblüthig. Der Kelch angewachsen, über dem Fruchtknoten gegliedert zusammengezogen in eine walzenförmige, vier-spaltige, scharlachrothe Röhre. Die Blume aus der freigeswordenen Kelchröhre, unter ihrer Theilung, blau,

vierblättrig: die Blumenblätter herzförmig, den Kelchstücken gegenüber. Die Staubgefäße aus dem Kelche, theils mit den Blumenblättern abwechselnd, theils ihnen gegenüber. Träger: acht, fadenförmig, noch einmal so lang als die Blume, bei völliger Reife gedreht. Die Beutel zweikammerig. Stempel: Der Fruchtknoten eiförmig, grün. Der Griffel fadenförmig, länger als die Staubgefäße, mit dem freien Theile des Kelches abfallend. Die Narbe eiförmig.

Blüthezeit: September und October, das ist, in den ersten Frühlingsmonathen der heimischen Himmelsgegend.

Anmerkung. Den Kelch muß man bei dieser Gattung sehr behutsam unter die Kennzeichen aufnehmen, wenn man nicht Gefahr laufen will, so viele Gattungen zu machen, als sie jetzt Arten hat, was zwar vielleicht kein Fehler seyn würde, aber auch nicht nöthig ist. Ich gebe daher den wesentlichen Charakter so an:

*Calyx* adnatus, supra ovarium articulatus, corollifer. *Cor.* tetrapetala. *Bacca* parte inferiore calycis tecta, 4-ocularis, polysperma.

6. *Silene Reinwordti.*

Glaberrima; caule dichotomo-paniculato; floribus terminalibus subternis pedunculatis; coronulae laciniis multifidis; foliis radicalibus lanceolatis, superioribus linearibus canaliculatis. ♂.

*Silene Reinwordti.* D. Roth in Litt.

Ich verdanke diese schöne Art dem Herrn D. Roth in Regensburg. Sie wird beträchtlich hoch, und würde vielleicht noch größer werden, wenn sie im freyen Boden stünde, wohin ich sie zu setzen nicht wagte, da ich ihr Vaterland nicht kenne, und wahrscheinlich nie werde wagen dürfen, da sie sehr spät blüht. Sie gehört nebst *S. gigantea* und *S. longiflora* unter die niedrigsten und größten Arten ihrer Gattung. Die untern Blätter lanzettförmig, am Grunde verschmächti- get; die Kelche kreuzelförmig, schwärzlich purpur- färbig; die Blume weiß mit feinen rothen Adern, die auf der innern Seite bleicher sind.

7. *Oenothera subincana.*

Incanescens; foliis elongato-lanceolatis, sinuato-dentatis; capsulis sessilibus subteretibus tomentosiss. ☉.



*Oenothera subincana.* D. Rocca in Litt.

Herr Professor Rocca, welchem ich die Saamen dieser Pflanze verdanke, sagt mir, daß ihr Cavanilles den angeführten Namen gegeben habe. Ich kann aber das Buch, in welchem er es that, nicht nachschlagen.

Die Wurzel jährlich. Der Stengel der Pflanze, wie sie mir im Blumentopfe wuchs, zwei Spannen hoch, aber dicht behaart, und daher bleichgrün, vom Grunde auf ästig, und in den obern Achseln statt der Aeste blüthentragend. Die Blätter wechselseitig, kurz gestielt, länglicht lanzettförmig, eine halbe Spanne lang, einen Quersfinger breit, spizig, am Rande ausgeschweift, gezähnt; die Mittelrippe weißlicht mit einigen rothen Flecken, was besonders die untern Blätter gilt. Sie erscheinen auf den ersten Anblick als glatt, jedoch ohne Glanz, aber genauer angesehen, verrathen sie bald, daß sie mit sehr kleinen angedrückten Haaren allenthalben bedekt seyen. Die Blüthen stiellos. Die Kelchröhre mit der Blume gleichfärbig, die Kelchstücke so lang als die Blume, zurückgebogen, schmal lanzettförmig, vertieft, am Ende dicht, und vor demselben abgegliedert zurückge-

bogen. Die Blume gelblich orangeroth. Der Fruchtknoten filzig, kaum eckig.

### 8. *Cacalia articulata*.

Albido rore glauca; caule perenni herba-  
ceo; foliis carnosis pinnatifido-laci-  
niatis, subtus discoloribus: foliolis tri-  
lobis. 4.

*Cacalia articulata*. Willd. spec. III. 1727.  
n. 10.

*Cacalia laciniata*. Jacqu. collect. I. p. 77.

Meine Pflanze weicht in einigen Dingen von Jacquin's Beschreibung ab, die zwar Kleinigkeiten sind, aber doch beweisen, daß die Art Abänderungen unterworfen sey.

Sie blüht im December, welches Monat in der südlichen Hemisphäre, der Heimat dieser (carschen) Pflanze, mit unserm Junius übereinkommt.

Der Stengel, wie die ganze Pflanze, mit einem weißen Reife überdeckt, wodurch sie meergrün wird, von der Dicke des Zeigefingers, rundlich, mit sattergrünen Linien nach der Länge durchzogen. Die Blätter gefiedert zerschnitten: die

Stücke dreilappig; die obern Blätter bloß dreilappig, alle auf ihrer Unterseite blaulicht meergrün. Die Nests am Grunde convex zugerundet, und so abgegliedert mit dem Stengel in Verbindung. Der Kelch walzenförmig, zehn- bis zwölfblättrig: die Blättchen linienförmig, reingrün, einreihig, am Grunde ein oder das andere Schüppchen. Die Blümchen (ungefähr zwanzig) schneeweiß, so lang als der Kelch und etwas darüber, röhrig, fünfspaltig. Die Staubgefäße länger als die Blümchen; das Beutelrohr safrancoth. Der Griffel und die langen Narben dottergelb.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst](#)

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: [1807](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [XI. Botanische Bemerkungen; von Herrn Direktor Schrank. 163-173](#)